



Mittelschule Schrobenhausener Straße 15 ist „Umweltschule“

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) geht alle an



Foto: Münchner Nachrichten/epg

Bei der Präsentation als Umweltschule

Es ist beeindruckend, was aus kleinen Mosaiksteinen im Alltag und tollen Ideen aus der Schülerschaft entstehen kann: Mit der erstmaligen Auszeichnung als „Umweltschule in Europa – internationale Nachhaltigkeitsschule“ zeigt die Schulgemeinschaft der Mittelschule an der Schrobenhausener Straße, wie BNE an einer Münchner Mittelschule gelingt. Theresa Moritz, Mitglied der Steuergruppe Umweltschule, stellt Ihnen in diesem Interview vor, wie Umweltbildung, Globales Lernen (Fairtrade) und Schülerpartizipation an ihrer Schule ineinandergreifen.

Herzlichen Glückwunsch Ihnen und Ihrem Team zur erstmaligen Auszeichnung als „Umweltschule“! Was macht Ihre Schule zur „Umweltschule“?

Wir haben uns zu Beginn des Schuljahres 2021/22 gemeinschaftlich dazu entschieden unseren Schulalltag mehr auf Umweltschutz und Nachhaltigkeit auszurichten und den Fokus auf dieses aktuelle und sehr wichtige Thema zu legen. Neben wertvollen Umweltprojekten haben wir unter anderem strukturelle Änderungen im Schulleben vorgenommen, die wir selbstverständlich langfristig umsetzen und erweitern wollen. Unsere Auszeichnung haben wir für das Engagement im Schuljahr 2021/22 erhalten. Dieses Schuljahr haben wir uns erneut beworben und sind zuversichtlich, weiterhin eine Umweltschule sein zu dürfen.

In Bayern gibt es nur wenige „Umweltschulen“ Ihrer Schulart. Oft hört man die Meinung: „Unsere Schüler haben andere Sorgen und Interessen.“ Welche Erfahrungen machen Sie?

Die Umweltthematik ist heutzutage für die Schüler:innen aller Schularten präsent. Aufgrund des starken Lebensweltbezuges erkennen wir auch bei den Lernenden große Motivation für umweltfreundliche Veränderungen einzustehen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die gesamte Schülerschaft aufzuklären, gemeinsam aktiv zu werden und bei ihnen nachhaltige Handlungsweisen zu stärken, auf die sie in ihrer Zukunft zurückgreifen können. Für das Leben zu lernen ist somit für unsere Jugendlichen definitiv von Bedeutung.

Wie kam es dazu, dass Sie sich auf den Weg zur „Umweltschule“ gemacht haben?

In unserem Kollegium gibt es schon seit mehreren Jahren eine hohe Bereitschaft dafür, umweltschonend zu handeln oder Energie im Schulhaus zu sparen. Wir nehmen beispielsweise schon länger an dem Energiesparprogramm Fifty-Fifty teil und sind seit 2015 eine Fairtrade-Schule. Außerdem führen wir immer wieder Projekte im Bereich der BNE durch. Als wir von dem Projekt „Umweltschule in Europa/ Internationale Nachhaltigkeitsschule“ erfahren haben, stand für uns fest, dass unsere Schule ein Teil dieses Konzeptes sein kann und möchte.

Wer an Ihrer Schule trägt die „Umweltschule“ mit?

Alle. Unseren Weg zur Umweltschule haben wir gemeinsam mit der Schulleitung und im Lehrerkollegium beschlossen. Im Unterricht wird das Thema „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ von den Lehrkräften regelmäßig aufgegriffen und unter anderem auch bei Projekten und Aktionen vertieft. Dabei fließen auch die Ideen der Schüler:innen mit ein. Wir sind davon über-



Foto: MS Schrobenhausener Straße

Eine tolle Idee wird angepackt. Die Umwelt AG im neuen „Kleiderkessel“ Raum.

zeugt, dass langfristige und nachhaltige Veränderungen nur umsetzbar sind, wenn wir als Schulgemeinschaft agieren und Schülerpartizipation ermöglichen. Unsere Schulleitung schätzt das Engagement an der Schule sehr und ermöglichte der Steuergruppe für das laufende Schuljahr eine Stunde für eine Umwelt AG, worüber wir sehr froh sind.

Werden Sie auch von externen Partnern oder Experten unterstützt?

Bei der Durchführung unterschiedlicher Projekte sind wir auf Experten angewiesen. Wir sind sehr dankbar für die externen Partner, die uns mit ihrer Arbeit an unserer Schule unterstützen und uns weiterbringen. Dazu zählen bisher beispielsweise Green City e.V., Let's Go Gorilla oder Kreativo.

Im Schulalltag binden derzeit vielfältige Herausforderungen enorm viel Energie. Haben Sie praktische Tipps für unsere Leserinnen und Leser, die ohne großen Aufwand im schulischen Alltag gut umsetzbar sind?

Kleine umweltfreundliche Handlungen lassen sich wunderbar als Rituale im Schulalltag einbauen und festigen. Das Klassenleiterprinzip an der Mittelschule spielt uns da sicherlich in die Karten: Ein Umweltdienst in der Klasse, der beim Verlassen des Klassenzimmers auf ausgeschaltete Medien und Lichtschalter achtet, oder ein eingeteilter Mülldienst, der sich um die Mülltrennung kümmert und den getrennten



Der Umwelt Adventskalender ist hier schon (fast) Tradition.

Müll eigenständig entsorgt, sind kleine umweltfreundliche Verhaltensweisen. Diese Maßnahmen müssen zwar thematisiert und konsequent umgesetzt werden, verursachen jedoch keinen großen Mehraufwand. Glücklicherweise enthält der LehrplanPLUS der Mittelschule viele Themenbereiche, die unsere Umwelt und Nachhaltigkeit aufgreifen. Beispielsweise lässt sich in Ethik eine Sequenz darauf ausrichten (Beispiel: Ethik 7, Lernbereich 3 „Mensch und Natur“). Somit ist es uns Lehrkräften möglich, den Unterricht dementsprechend zu konzipieren und den pädagogischen Freiraum für eine Vertiefung oder für praktische Umsetzungen zu nutzen (z. B. Arbeit mit Schüler:innen im Schulgarten).

Was ist Ihr Highlight im Rahmen der „Umweltschule“?

Wir sind sehr stolz darauf, dass unser Engagement mit einer 2-Sterne-Auszeichnung gewürdigt wurde. Besonders schön zu sehen ist, dass unsere Schulgemeinschaft so gut zusammenarbeitet. Dank der Bereitschaft und Offenheit gegenüber umweltfreundlichen Neuerungen, die sich nicht nur auf die Lehrerschaft reduzieren, sondern auch bei den Schüler:innen vorhanden sind, konnten bereits zahlreiche Aktivitäten in dem Bereich verwirklicht werden. Besonders viel Freude bereitet uns der selbstgestaltete Umweltadventskalender, den wir bereits zum zweiten Mal in der Vorweihnachtszeit verwendet haben. Dabei befassen sich die Lernenden mit sämtlichen Umweltthemen und können zeitgleich ihr Wissen mit spaßigen Kahoot-Quizfragen überprüfen.

Planen Sie, Ihr Engagement in der Umweltbildung weiter auszubauen?

Ja, wir sind sehr motiviert uns langfristig weiterzuentwickeln. Unsere „Ideenkiste“ ist prall gefüllt. Wir sind uns bewusst, dass wir nicht alles auf einmal schaffen können, aber wollen unsere Ideen Schritt für Schritt umsetzen. Eine Fairtrade-Schule sind wir bereits seit vielen Jahren, sehen für unsere Schulentwicklung jedoch definitiv in vielen BNE-Bereichen Potenzial. Für die Zukunft streben wir eine großmögliche Schülerpartizipation in Form eines festen Schülerschulergremiums an. Auf diese Weise lassen sich die großartigen Ideen unserer Schülerschaft, die bereits vielfach sichtbar geworden sind, fest in den Schulalltag implementieren. Darüber hinaus ist auch die Etablierung eines alljährlich stattfindenden Umwelttages angedacht, an dem sich die Lernenden handlungsorientiert mit BNE-Themen befassen.

Zudem hat unsere Umwelt AG in diesem Schuljahr begonnen auch an unserer Schule eine Art „Kleiderkreisel“ einzurichten. Hierbei setzen wir nicht nur ein Zeichen gegen die sogenannte „Fast Fashion“, sondern leisten zudem einen Beitrag für soziales Engagement, da wir kein Geld für die Second-Hand-Kleidung verlangen wollen.

Welche Unterstützung von Seite des Staates und/oder der Kommune würden Sie sich wünschen, um Ihre „Umweltschule“ noch weiter voranzubringen?

Es gibt noch einige Herausforderungen für uns als Schule, die wir angehen wollen und die Unterstützung seitens der Kommune oder auch des Staates benötigen. Einige bürokratische Gegebenheiten erschweren uns weitere Veränderungen wie beispielsweise das Regulieren der Heizung oder den Einsatz umweltfreundlicher Reinigungsmittel. Seit unserer Auszeichnung stehen wir bezüglich der Schulentwicklung mit unserer Stadträtin in Kontakt und sind dankbar für die zugesicherte Unterstützung bei unserem weiteren Vorgehen.

Eine Schulentwicklung an sich benötigt immer zusätzliche Zeit und zusätzliches Engagement, welches unbedingt wertgeschätzt werden muss und nicht als selbstverständlich angesehen werden sollte. Für die Entwicklung kreativer Ideen und neuer Konzepte halte ich Anrechnungstunden definitiv für hilfreich und auch notwendig, doch leider ist das aufgrund fehlender Lehrerstunden meistens nicht so leicht möglich.

Was raten Sie anderen Schulen, die sich auch gerne auf den Weg machen möchten?

Für eine Schulentwicklung ist es meiner Ansicht nach notwendig, nicht nur das Kollegium von dem Konzept „Umweltschule“ zu überzeugen, sondern auch eine engagierte Steuergruppe zu bilden, die wichtige Veränderungsimpulse setzt. Gemeinsam lassen sich Ideen schließlich leichter entwickeln und umsetzen. Wie sagt man so schön: Teamwork makes the dream work! :-)

Herzlichen Dank für dieses informative Interview. Ich wünsche Ihnen und Ihrem Team alles Gute für die nächste Zeit und viel Erfolg auf dem weiteren Weg!

Das Interview führte Martin Göb-Fuchsberger, Leiter der Abteilung Schul- und Bildungspolitik.



Follow us!

Instagram:
ms.schrob089

Zur MS Schrobenausener-Website:

<https://www.ms-schrobenausener.de/schulleben/>
<https://www.ms-schrobenausener.de/schulleben/wir-fur-die-umwelt/>



Foto: Münchner Wochenzeitung

Die „Umweltschule“ wird auch von vielen Schüler:innen und Schülern mitgetragen.